

Konzeption Freilandpädagogik

**Nur wo du zu Fuß warst,
bist du auch wirklich gewesen.**

Johann Wolfgang von Goethe

Kinder wollen draußen sein. Sie wollen die Welt hautnah, pur und ganz erleben. Sie wollen sich darin bewegen, wollen entdecken und erforschen. Kinder verbinden sich auf natürliche Weise mit diesem Lebensraum und identifizieren sich als Teil davon.

Auch Erwachsene wollen draußen sein. Diese Gegebenheit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten jedoch stark verändert. Das urmenschliche, natürliche Bedürfnis nach Naturerleben ist offensichtlich degeneriert. Wodurch auch immer? Sei es durch die sich rasant entwickelnde Technisierung und damit einhergehende Entfremdung zur Natur, sei es die Angst vor Gefahren oder Krankheiten?

Wir sehen die Natur als unerschöpflichen Lebens- und Erfahrungsraum für uns Menschen. Als freien Raum für die Entfaltung des Potenzials, das in jedem von uns steckt. Ein Raum für Entwicklung, Wachstum und Sein.

Die Naturpädagogik ist daher ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Bildungsarbeit. 1

Seit 2001 ergänzen wir unser pädagogisches Konzept mit einer Waldkindergruppe und verfügen über einen reichhaltigen und umfassenden Erfahrungsschatz. Auch regelmäßig stattfindende Exkursionen wählen wir als eine wichtige Methode in laufenden Bildungsprozessen und Projekten. Die damit einhergehende Originalerfahrung bietet den Kindern eine lebendige, anregende Lernmöglichkeit.

Das Jahr 2020 zeigte sich, ausgelöst durch die weltweite Covid-19-Pandemie, in einem neuen Bild. Es ist eine große Herausforderung, die eine Neuorientierung und ein Umdenken erfordert und den Raum für kreative Prozesse öffnet.

Während einer hausinternen Klausurtagung im Herbst 2020 zeigte sich im Pädagogischen Team das Bedürfnis nach Pro-Aktiven Handlungsschritten. Eine sich aus diesen Überlegungen ergebende Weiterentwicklung unseres pädagogischen Bildungsangebotes entstand.

Die Idee zur Gründung einer Freilandgruppe wurde geboren und zeitnah in die Welt gebracht.

Auf Grundlage des Konzeptes der Freilandpädagogik von Edeltraud Prokop und Herbert Österreicher erarbeiteten wir nach Absprache mit dem Träger, der Aufsichtsbehörde und dem Elternbeirat schrittweise eine auf unser Haus abgestimmte konzeptionelle Weiterentwicklung.

Seit Oktober 2020 erweitern wir nun das pädagogische Bildungsangebot durch das Freilandpädagogische-Jahres-Projekt.

Freilandgruppe – was verbirgt sich dahinter?

Gedanken und Ideen zu Beginn des Projektes aus Sicht der Kinder:

In der Freilandgruppe wandern wir jeden Tag los, sogar aus dem Kindergarten raus.

Da habe ich einen Rucksack dabei und eine eigene Brotzeit und einen Apfel.

Wir spielen jeden Tag draußen. Auch wenn es regnet. Dann nehme ich Handschuhe mit.

Wenn es regnet, suchen wir uns ein Dach zum Unterstellen.

10 Thesen der Freilandpädagogik aus Sicht der Pädagogen.

Angelehnt an das Konzept der Freilandpädagogik von Edeltraud Prokop und Herbert Österreicher:

1. Der eigene Körper

Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Freies, auch unwegsames Gelände ist ein Trainingsfeld zur Wahrnehmung der Möglichkeiten und Fähigkeiten des eigenen Körpers.

´Motorik´ stammt vom lateinischen Wort ´motor´ und bedeutet ´bewegen´. Körperliche Aktivität steht in einem engen Zusammenhang mit Sprache und kognitiver Entwicklung. Diese passiert vom Greifen zum Begreifen.

2

2. Anpassung an den Witterungsverlauf

Der Mensch stellt sich auf unterschiedliche Witterungsverhältnisse ein. Der Körper, der Temperaturschwankungen ausgesetzt wird, lernt sich diesen Verhältnissen anzupassen. So bewegen sich Kinder bei Kälte aus einem natürlichen Impuls heraus mehr. Der Aufenthalt im Freien steigert, stimuliert und stärkt das Immunsystem.



3. Überraschende Situationen

Häufig wechselnde und überraschende Situationen sind Auslöser für unterschiedliche Erfahrungen und Reaktionen, durch die psychisch-emotionale Lernprozesse verstärkt und unterstützt werden. Kinder sind spontan, neugierig und aufnahmefähig für neue Situationen. Sie begegnen Neuem stets offen und unvoreingenommen und erfreuen sich an Abenteuern. Das Prinzip der Unplanbarkeit ist ein wesentlicher Baustein der Freilandpädagogik. Missgeschicke werden als Herausforderung und Wachstumschance betrachtet. Kinder entwickeln Widerstandskraft und Resilienz.

4. Gruppen- und Solidaritätsgefühl

Kinder in der Ausnahmesituation des Unterwegsseins und häufigen Ortswechsels gehen mit sich und anderen vorsichtiger und verantwortungsbewusster um. Sie zeigen ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit und einen ausgeprägten Gemeinschaftssinn. Die Sozialkompetenz wird in einem hohen Maß gestärkt und gefördert.

Das Spielen in der Natur ist an keine geschlechterspezifischen Spielmaterialien gebunden. Es bietet Raum für freie, fantasievolle und kreative Interpretationen.

5. Kennenlernen von Dingen und Strukturen

Die Entdeckung neuer, unbekannter wie bekannter Dinge führt bei den Kindern rasch zu originellen und eigenständigen Aktionen. Die Funde entwickeln ein Eigenleben, der Blick für Details wird geschärft, das Finden führt zum Erfinden. Die Natur erzeugt das Bedürfnis nach experimentieren und forschen.

**Glaube mir, denn ich habe es erfahren,
du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern.
Bäume und Steine werden dich lehren,
was du von keinem Lehrmeister hörst.**

Bernhard von Clairvaux

6. Räumliche und zeitliche Wahrnehmung

Die Erfahrung und Überwindung unterschiedlicher Strecken und Distanzen, sowie der Aufenthalt in wechselndem Gelände erfordern und fördern Raum- und Entfernungswahrnehmung, Orientierung und zeitliches Vorstellungsvermögen. Die Beobachtung jahreszeitlicher Veränderungen, neue Wege erkunden und bekannte Plätze wiederentdecken bereitet Kindern viel Vergnügen. Sich mit einem Ort verbinden und vertraut machen erzeugt ein Gefühl der Achtung, Rücksichtnahme und Verantwortung.

7. Lernmethodische Kompetenzen

Häufig wechselnde Situationen und immer wieder neue Erfahrungen erfordern und unterstützen ein Lernen, bei dem Kinder unmittelbar erleben, wie Wissen erworben und Lernen organisiert werden kann. Der Motor für Lernen ist Begeisterung, Eigenmotivation und Selbstwirksamkeit. Das Verweilen im freien Land bietet unerschöpflichen Raum für kreative Lernprozesse.



8. Selbstregulation

Räumliche und zeitliche Freiräume erleichtern es Kindern, ihre eigenen Bedürfnisse und deren Befriedigungsmöglichkeiten genauer wahrzunehmen. Eine solcherart gesteigerte Sensibilität verbessert entscheidend die Fähigkeit zur Selbstregulation.

**Und dann muss man ja auch noch Zeit haben
einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.**

Astrid Lindgren

9. Suchtprävention

Der Aufenthalt im freien Gelände leistet durch die Förderung von Selbständigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Es ist das erklärte Ziel, Kindern nicht nur eine positive körperliche Entwicklung zu ermöglichen, sondern auch ihre psychischen Kräfte, Fähigkeiten und Lebenskompetenzen zu stärken.

10. Lebens- und Arbeitszufriedenheit

Die Freilandpädagogik kann wesentlich zu einer höheren individuellen Zufriedenheit von Kindern und Erwachsenen beitragen, was sich wiederum positiv auf zahlreiche Bereiche der individuellen Entwicklung, wie des sozialen Miteinanders auswirkt.

4

**Wenn du in Harmonie bist mit der Natur,
mit allen Lebewesen um dich herum,
dann bist du in Harmonie mit allen menschlichen Wesen.**

Jiddu Krishnamurti



Informationen zur Freiland-Gruppe:

- 16 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
- Pädagogische Leitung:
Barbara Echter
(pädagogische Fachkraft und Wildnispädagogin)
Marie Reineke
(pädagogische Fachkraft, Anthroposophische Ausbildung)

Informationen zu einem exemplarischen Tagesablauf:

7.00 bis 8.30 Uhr – Ankommen

- Als räumliche Basis dient der Gruppe das Tipi und der naturnahe Garten des Kinderhauses
- Rituale während des Ankommens
- Kontaktaufbau – Beziehungspflege
- Vorbereitungstätigkeiten (Bollerwagen mit frischem Wasser, Handtücher und weiteren Materialien)
- Tierpflege (Hasen und Hühner)
- Feuerpädagogische Aktivitäten
- Freie Spiel- und Bildungszeit

8.30 bis 9.00 Uhr – Meeting im Tipi

- Einstimmung in den Tag
- Gemeinsame Tages-, Wochenplanung (Partizipation)
- Informationen zur Gruppe
- Raum für Themen der einzelnen Kinder
- Raum für Themen der Gruppe
- Gesprächskultur
- Erleben/Leiten von Ritualen
- Musik und Rhythmus
- Phänomene wahrnehmen (Zeit, Witterung, Kosmos)
- Selbstorganisation (Wegbegleiter, Rucksack, Kleidung)
- Verantwortungsbereiche klären (Bollerwagen, Teamaufgaben)

5

9.00 Uhr – Start zum ausgewählten Ort

9.00 bis 10.00 Uhr – gemeinsame Wanderung zum gewählten Platz

10.00 bis 11.00 Uhr – Ankommen am Zielort und Frühstück

- Gestaltung des Ankommens am Zielort
- Verbindliche Absprachen treffen
- Platz einrichten (Frühstückskreis, Hygiene-, Toilettenbereich)
- Gemeinsames Frühstück einer gesunden Brotzeit
- anschließend Geschichtenzeit

11.00 bis 12.00 Uhr – Individuelle Spiel- und Bildungszeit

- Freies Spielen
- Projektarbeit
- Bildungsimpulse – Pädagogische Angebote

12.00 bis 12.30 Uhr – Rückweg zum Kinderhaus/Ausklang

12.30 – Verabschiedung

- Abholen der Kinder am Kinderhaus
- Übergang zum Mittagessen
- Einstimmung auf den Nachmittag

Nachmittags werden die Kinder der Freilandgruppe je nach Betreuungsbedarf von Barbara Echter und Marie Reineke im Kinderhaus begleitet.

**Alle Reisen haben einen geheimen Bestimmungsort,
von dem der Reisende nichts weiß.**

Martin Buber

Orte und freies Land:

In einem gemeinschaftlichen Prozess entscheidet die Gruppe, welcher Ort oder freies Gelände für einen jeweiligen Zeitraum aufgesucht wird. Das Partizipationskonzept des Kinderhauses findet hierbei einen besonderen Stellenwert.

Der tägliche Weg zum gewählten Ort ist ein wesentliches Element unserer Tagesstruktur. Sowohl das gemeinsame Wandern, als auch das Verweilen in der freien Natur bieten Inspiration und eine Vielzahl an Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten.

- Gruppenprozesse – Sozialkompetenz – Gemeinschaftssinn
- Psychisch-Emotionale Lernprozesse
- Begeisterung – Freude
- Herzensbildung – Empathie
- Autonomie – Selbsttätigkeit
- Ich-Umwelt-Konzept
- Körpererfahrung – Motorik – Bewegung
- Sinneswahrnehmung
- Sprache – Kommunikation
- Mathematische Bildung
- Naturkunde
- Naturwissenschaftliche Phänomene
- Kosmische Bildung – Forschergeist
- Kreativität – Fantasie – Ästhetik
- Musik – Rhythmus
- Lebenspraktische Kompetenz

6

**Frage dich nicht, was die Welt braucht. frage dich,
was dich lebendig werden lässt und dann geh los und tu das.**

**Was die Welt braucht sind Menschen,
die lebendig geworden sind.**

Howard Thurman

